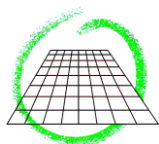


Ortsteil Oberschefflenz

Bebauungsplan „Schöndelrain“ 2. Änderung nach § 13a BauGB

Einschätzung zum besonderen Artenschutz



Ingenieurbüro für
Umweltplanung
Dipl.-Ing. Walter Simon
Beratender Ingenieur

Am Henschelberg 26 Tel. 06261/918390
74821 Mosbach Fax 06261/918399
E-Mail: Info@Simon-Umweltplanung.de

Inhalt

	Seite
1 Aufgabenstellung.....	3
2 Lage des Plangebietes und Bestandssituation	3
3 Einschätzung zum besonderen Artenschutz	4

Abbildungen

Abb.1: Lage des Plangebietes (o. M.)	3
Abb. 2: Bestand 2017 (M ~ 1 : 1.500).....	3

1 Aufgabenstellung

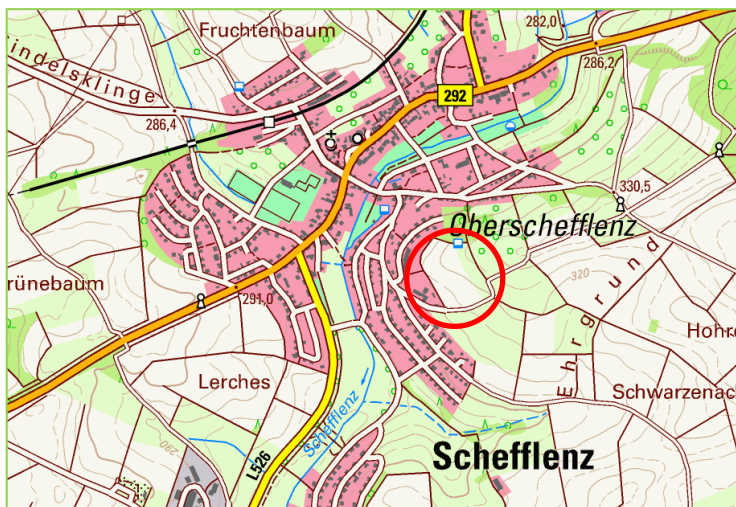
Die Gemeinde Schefflenz stellt im Ortsteil Oberschefflenz den Bebauungsplan „Schöndelrain“ 2. Änderung in einem Verfahren nach § 13a BauGB auf.

Der rd. 1,02 ha große Geltungsbereich des Bebauungsplans liegt im Südosten von Oberschefflenz.

Im vereinfachten Verfahren ist eine Umweltprüfung nicht notwendig. Zu prüfen ist aber, ob durch die Änderung Verbotstatbestände entsprechend § 44 Bundesnaturschutzgesetz ausgelöst werden können.

2 Lage des Plangebietes und Bestandssituation

Das Gebiet schließt nördlich an die Ringelgasse an.



**Abb.1: Lage des Plangebietes
(o. M.)**



**Abb. 2: Bestand
2017
(M ~ 1 : 1.500)**

Der Geltungsbereich umfasst das Grundstück Flst.Nr. 5565, die südlich anschließende Ringelgasse und kleine Flächen des Weingartenweges.

Auf der Fläche standen, wie in der Abbildung noch erkennbar, die Gebäude des Roedder-Altenheimes. Seit 2006 standen sie leer und sind sie durch das Altenheim des DRK nördlich im Anschluss ersetzt. Die Flächen um die Gebäude, Wege und Hofflächen waren teils parkartige Grünflächen mit Baumbestand, teils wurden sie mit Ziegen beweidet.

Nach dem Erwerb der Fläche durch die Gemeinde wurde der Gehölz- und Baumbestand gefällt und die Gebäude sehr weitgehend abgerissen.

Um die noch stehenden Ruinen, Weg- und Hofflächen wachsen hohe grasreiche Ruderalvegetation, Brombeergestrüpp und Wurzelaustriebe der gefälltten Gehölze. An der Nordspitze der Fläche steht ein einzelner Nussbaum.

Die Fläche mit dem Baumbestand und den Gebäuden war früher sicher sehr vogelreich. Vor allem die weniger gepflegten Randbereiche im Übergang zur Feldflur waren und sind es auch heute noch.

3 Einschätzung zum besonderen Artenschutz

Bebauungsplan(änderung) und Wirkungen

Der Geltungsbereich umfasst das Grundstück Flst.Nr. 5565, die südlich anschließende Ringelgasse und kleine Flächen des Weingartenweges.

Der Plan setzt überwiegend ein Allgemeines Wohngebiet (WA, GRZ 0,4) und Verkehrsflächen fest. 12 Baugrundstücke können mit zweigeschossigen Einzel- oder Doppelhäusern bebaut werden. In den hinteren Grundstücksflächen werden Flächen für das Anpflanzen, entlang der Straßen das Anpflanzen von Einzelbäumen festgesetzt. Von der Ringelgasse führt eine Erschließungsstraße ins Gebiet, die in einer Wendeanlage endet.

Nach der Rechtskraft des Bebauungsplanes werden auch die noch stehenden Gebäudeteile vollends abgerissen. Auch die Vegetation, Baumstubben und Ablagerungen werden aus der Fläche geräumt werden. Dann kann die Erschließung und Bebauung beginnen.

Die bereits im letzten Winter begonnene Zerstörung von Lebensräumen bzw. Lebensraumtypen wird fortgesetzt.

Im Folgenden wird geprüft, ob und wie sich dies auf die europäischen Vogelarten und die Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie auswirkt und ob artenschutzrechtliche Verbotstatbestände im Sinne des § 44 BNatSchG ausgelöst werden können.

Europäische Vogelarten

Erfassungen der Vögel wurden keine vorgenommen.

Die früheren Außenanlagen mit ihrem Baum- und Strauchbestand waren sicher Lebensraum einer arten- und individuenreichen Vogelwelt, der viele Brutmöglichkeiten, sei es für Frei- und Bodenbrütern oder für Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter bot. Auch die Gebäude hatten wahrscheinlich diesbezüglich einiges zu bieten.

Inzwischen ist der Baum- und Strauchbestand gefällt und die Gebäude sind zum großen Teil abgebrochen. Brutmöglichkeiten für Freibrüter gibt es kaum noch, auch Höhlen- und Halbhöhlenbrüter finden kaum noch eine Brutmöglichkeit.

Bodenbrüter finden dafür in der Brachfläche und Nischenbrüter in den Gebäuderesten Strukturen, die sich zum Brüten eignen.

Wenn außerhalb der Brutzeit die Gebäude vollends abgerissen werden und auch die Brachflächen mit Gestrüpp und aufkommenden Stockausschlägen gemäht und geräumt werden, können Brutvögel, ihre Eier in Nestern und Jungvögel nicht verletzt oder getötet werden.

Betroffen ist eine Fläche, die vielen Brutpaaren verschiedener Arten Brutmöglichkeiten geboten hat. Erhebliche Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten, die sich auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen auswirken, sind durch den Verlust an Fläche und Brutmöglichkeiten sicher zu erwarten. Sie können aber durch die unten beschriebenen Maßnahmen soweit reduziert werden, dass sie nicht mehr erheblich sind.

Fortpflanzungs- und Ruhestätten, also Bäume und Sträucher, die sich zum Brüten oder zum Ansitz und dergleichen eignen, gingen in großem Umfang verloren. Dadurch und mit dem Abriss der Gebäude gingen auch Strukturen verloren, die Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter zum Brüten nutzen konnten.

Damit bestehen Zweifel, dass die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten zumindest bezüglich der Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Um die ökologische Funktion zu sichern, werden im Umfeld des Geltungsbereiches fünf Nistkästen für Höhlenbrüter, fünf für Halbhöhlen- und fünf für Nischenbrüter aufgehängt.

Tier- und Pflanzenarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie

Fast alle Arten und Artengruppen des Anhang IV können schon deshalb ausgeschlossen werden, weil es in der Grünfläche keine für sie geeigneten Lebensstätten gibt, sie also nicht vorkommen und deshalb auch nicht betroffen sein können.

Fledermäuse

Fledermäuse, vor allem Zwergfledermäuse, wird man hier sicherlich abends beobachten können, wenn sie auf ihrem abendlichen Flug aus Quartieren in Oberschefflenz zu ihren Jagdgebieten die Fläche überfliegen, vielleicht auch schon kurzzeitig hier und an den Straßenlampen jagen.

Als die Bäume noch standen, hatte das Gebiet sicher auch als Jagdgebiet eine gewisse Bedeutung. An den Bäumen und auch in und an den Gebäuden gab es sicher auch einige Quartiermöglichkeiten, wenn nicht sogar tatsächliche Quartiere.

Der weitere Abriss der Gebäude und das Abräumen des Geländes erfolgt im Winter. Dann ist es ausgeschlossen, dass sich Fledermäuse im Gebiet aufhalten und verletzt oder getötet werden.

Betroffen ist eine Fläche, die eine gewisse Eignung als Jagdgebiet hatte und sicher einige Quartiermöglichkeiten bot.

Eine erhebliche Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten, die sich auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen auswirken, ist durch den Verlust der kleinen Jagdgebietsfläche und weniger Quartier(möglichkeiten) sicher nicht zu erwarten.

Fortpflanzungs- und Ruhestätten, also Höhlen und anderes an Bäumen und Quartierstrukturen an Gebäuden, gingen in unbekanntem Umfang verloren.

Damit bestehen Zweifel, dass die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten zumindest im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Um die ökologische Funktion zu sichern, werden im Umfeld des Geltungsbereiches fünf Fledermauskästen unterschiedlicher Bauart aufgehängt.

Zauneidechsen

Die Fläche und ihr Übergang zur offenen Feldflur wurde zweimal begangen¹

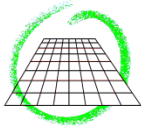
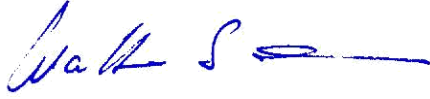
Es gab dabei keinerlei Hinweise auf ein Vorkommen von Zauneidechsen oder anderer Reptilien.

Auf den ersten Blick sieht die Fläche zwar durchaus geeignet aus. Durch den Gebäudeabriss und das Räumen von Bäumen und Sträuchern ist die Fläche aber stark zerfahren und gestört, was ein Vorkommen unwahrscheinlich macht.

¹ 28.08.2018, 8.15 Uhr 14°C, noch neblig, dann sonnig, 8.9.2018 10.50 Uhr 17° C blauer Himmel, sonnig.

Es wird davon ausgegangen, dass hier keine Zaueidechsen vorkommen und artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nicht ausgelöst werden.

Mosbach, den 19.09.2018



Ingenieurbüro für
Umweltplanung
Dipl.-Ing. Walter Simon
Beratender Ingenieur